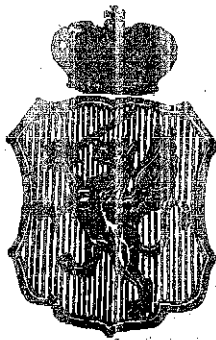


# ЛИВЛАНДСКІЯ Губерніскія Вѣдомости.

Издается по Средамъ и Субботамъ.  
Цена за годъ безъ пересылки 3 руб., съ пересылкою по почте, или съ доставкою на домъ 4 руб. сереб. — Подписка принимается въ редакціи по всѣмъ Почтовымъ Конторамъ.



# Livländische Gouvernements = Zeitung.

Die Zeitung erscheint Mittwochs und Sonnabends.  
Der Preis derselben beträgt ohne Uebersendung 3 Rbl. S.; mit Uebersendung oder Zustellung in's Haus 4 Rbl. S. — Bestellungen auf die Zeitung werden in der Gouvernements-Regierung und in allen Post-Comptoirs angenommen.

№ 20. Четвергъ, 12. Марта.

Donnerstag, den 12. März 1853.

Отдѣлъ второй.  
Часть официальная.

Zweite Abtheilung.  
Officieller Theil.

## Anordnungen und Bekanntmachungen der Livl. Gouvernements-Regierung.

In Folge Requisition der Zwerschen Gouvernements-Regierung wird von der Livl. Gouvernements-Regierung sämmtlichen Behörden dieses Gouvernements hierdurch zur Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht, daß in allen Fällen, wo Jemand zur schleunigen Erfüllung in Sachen, die nicht in der Zwerschen Gouvernements-Regierung selbst, sondern in einer der Abtheilungen derselben verhandelt werden, gehalten werden soll, die requirirende Behörde sich deshalb zur Vermeidung unnützer Correspondenz zwischen den Abtheilungen, direct an den Revisionsrath der Zwerschen Gouv.-Regierung zu wenden hat.

Den 9. März 1853.

Nr. 893.

## Edictal-Citationen.

Vom I. Wendenschen Kirchspielsgerichte werden desmittelst sämmtliche Stadt- und Landpolizeibehörden, sowie Gutsverwaltungen Livlands ersucht, den Müllergesellen Johann Orlovskij, welcher in einer hieselbst anhängigen Injurien-sache des Rodenhoff'schen Müllers Peter Diodon Ara der Müller Bohrmann zu vernehmen ist, wo derselbe sich finden sollte, anzuweisen, daß er sofort beim I. Wendenschen Kirchspielsgericht erscheinen möge.

Den 18. Februar 1853.

Nr. 370.

Eine jede Stadt-, Guts- und Pastors-Verwaltung wird hiermit verpflichtet, bei Haft-

werdung des Andreäs Aronow demselben anzudeuten, wie er bei Vermeidung gesetzlicher Commination unfehlbar am 20. Juni c. vor das Wendensche Kreisgerichts-Forum zu compariren habe.

Den 25. Februar 1853.

Nr. 294.

Aufruf der Parten, zur Unterzeichnung angefertigter Acten-Auszüge.

2. Aufruf.

Mittelt Beilage zu Nr. 13 der St. Petersburger Senats-Zeitung Art. 5530, fordert Ein Dirigirender Senat in der am 20. November v. J. aus dem Rigaschen Rath vorstellig gemachten Forderungssache des Kaufmanns Michael Bodrow gegen die Curatoren des verstorbenen Kaufmanns Bessalow die Parten auf, innerhalb der im X. Bande Art. 2572 und 2573 der Reichsgesetze festgestellten Frist, bei der 2. Abth. des 3. Departements zur Unterzeichnung des angefertigten Acten-Auszugs persönlich oder in Vollmacht zu erscheinen.

Desgleichen mittelst Art. 5531 in der am 12. November v. J. vom Livl. Herrn Civil-Gouverneur vorstellig gemachten Forderungssache des Wilnaschen Stadt-Raths gegen den Ausländer Hausfaldr, wegen Vernachlässigung der Oginskischen Stadt-Mühle.

Desgleichen mittelst Art. 5532 in der von dem stellvertretenden Herrn Civil-Gouverneur vorstellig gemachten Sache der Rigaschen Fuhrmannszunft gegen das Rigasche Zollamt wegen Straßenvereinigung.

**О ВЫЗОВѢ ТЯЖУЩИХСЯ, ЧТОБЫ ЯВИЛИСЬ  
САМИ ИЛИ ПРИСЛАЛИ ПОВѢРЕННЫХЪ ДЛЯ  
РУКОПРИКЛАДСТВА ПОДЪ ВЫПИСКАМИ.**

**С. Петерб. Сенатскія объявленія № 13.**

**Вызовъ II.**

5530. Во 2. Оуд. 3. Департ. Сената вы-  
зываются въ установленный 2572 и 2573 ст.  
т. X св. зак. гражд. (изд. 1842 года) сроки  
тяжущиеся по поступившему туда 20. Ноября  
м. г. отъ Рижскаго Магистрата дѣль о де-  
нежной претензій купца Михайла Бодрова,  
въ вураторамъ умершаго купца Безпадова.

5531. Ноября 12. м. г. отъ Лифляндскаго  
Гражданскаго Губернатора, о претензій Ни-  
ленинской Городской думы, къ иностранцу  
Гаусфальду, за неисправное содержаніе  
Огненной Городской мельницы.

5532. 1853 года Ноября 17, отъ исправля-  
ющаго должность Лифляндскаго Граждан-  
скаго Губернатора Рижскаго цеха пзвощи-  
ковъ съ таможенною портовой таможенною обь  
очисткѣ улицъ и площадей.

**P r o c l a m.**

Von dem Waisengerichte der Kaiserlichen  
Stadt Riga werden Alle und Jede, welche an  
nachbenannte Nachlässe:

1) des weiland hiesigen Einwohners und Färber-  
meisters Michael Michelson;

2) der kinderlos verstorbenen Ehefrau des  
Rigaschen Meschtschanins Terenty Iwanow  
Tropkin namens Marija Iwanowa, welche  
in erster Ehe mit dem im Jahre 1836 ver-  
storbenen Unteroffizier Georg Jahn's Sohn  
Jahn, verhehelicht gewesen;

3) der weiland Wittve Jewdofeja Konstanti-  
nowa Slogin, früherverehelicht gewesenem  
Dnikewitsch; —

irgend welche Anforderungen oder Erban-  
sprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefor-  
dert, sich innerhalb sechs Monaten a dato dieses  
offigirten Proclams und spätestens den 23. August  
1853 sub poena praeclusi bei dem Waisen-  
gerichte oder dessen Canzellei entweder persönlich  
oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte  
zu melden und daselbst ihre fundamenta crediti  
zu exhibiren, sowie ihre erwanigen Erbanprüche  
zu dociren, widrigenfalls selbige, nach Exspirir-  
tung solchen termini praefixi, mit ihren Anga-  
ben und Erbanprüchen nicht weiter gehört noch  
admittirt, sondern ipso facto präcludirt seyn sollen.

Den 23. Februar 1853.

—2—

Сиротскій Судъ Императорскаго го-  
рода Риги снѣзъ вызываетъ всѣхъ тѣхъ, кои  
предполагають имѣть какія либо притязанія

или наслѣдственные права на имущество,  
оставшееся послѣ вышеозначенныхъ лицъ,  
а именно:

1) послѣ умершаго Рижскаго жителя и пра-  
вильщика Михайла Михельсона;

2) послѣ умершей бездѣтной жены мѣща-  
нина Терентія Иванова Тропкинна,  
Марии Ивсановой, бывшей въ замужествѣ  
по первому браку за умершимъ въ 1836  
году унтер-офицеромъ Георгіемъ Ивсановъ  
сыномъ Яномъ; и

3) послѣ умершей вдовы Евдокеи Констан-  
тиновой Злогинной, бывшей замужемъ  
Опиковичевой;

съ тѣмъ, чтобы явиться имъ и представить  
свои доказательства лично или чрезъ на-  
длежаще уполномоченныхъ повѣренныхъ въ  
Сиротскій Судъ или въ Канцелярію оного  
непрестанно въ теченіе шести мѣсяцевъ, счи-  
тая съ ижеписаннаго числа, и не поздиѣ  
23. Августа 1853 года, въ противномъ случаѣ,  
по истеченіи такового опредѣленнаго срока  
они съ своими объявленіями и наслѣдствен-  
ными притязаніями болѣе не будутъ слуша-  
ны иже допущены.

23. Февраля 1853 года.

—2—

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät,  
des Selbstherrschers aller Rußen etc., füget das  
Kaiserliche Dörpische Kreisgericht hiermit zu  
wissen: Demnach hiersebst von dem Herrn  
dimittirten Kreisdeputirten Dr. August von  
Sivers nachgesucht worden, eine Publication  
in gesetzlicher Weise darüber erlassen zu wollen,  
daß von dem, gedachtem Herrn Dr. August von  
Sivers eigenthümlich gehörigen Gute Alt-  
Kusthof das zu dem Gehorselände dieses Gu-  
tes gehörige Grundstück Kansa-Mühle, mit dem  
Kansa, Kausseppa, und Liwa-Lande, groß 16  
Thaler und 27 Groschen, auf den Friedrich Hau-  
senberg für den Preis von 3200 Rbl. S. ver-  
gestalt mittelst bei diesem Kreisgerichte beige-  
brachten Kauf-Contracts übertragen worden ist,  
daß selbiges Grundstück dem Käufer Friedrich  
Hausenberg, als freies von allen, auf dem Gute  
Alt-Kusthof lastenden Hypotheken und Forderun-  
gen unabhängiges Eigenthum, für sich und seine  
erwaignen Erben angehören soll, — und nachdem  
Herr Dr. August von Sivers anher docirte,  
daß er mit den in Rede stehenden Grundstücken  
ex nexu mit der Credit-Societät getreten, daß  
fernere sämmtliche Privat-Ingrossarien in den  
Verkauf gewilligt: als hat das Dörpische Kreis-  
gericht, solchem Gesuche willfahrend, kraft dieser  
Publication, der Corroboration des betreffenden  
Kauf-Contracts vorgehend, Allen und Jeden,  
welche sonst aus irgend einem Rechtsgrunde An-

prüche und Forderungen an das Gut Alt-Rusthof formiren zu können vermeinen, zu wissen geben wollen, daß besagter Kauf-Contract nach Ablauf dreier Monate a dato dieser Publication richterlich corroborirt und somit der Verkauf der Konfs-Mühle mit Konfs-, Kaufseppa- und Lwa-Lande vollzogen werden soll, als weshalb dieselben ihre beßfälligen Rechte und Interessen innerhalb dieser 3 Monate wahrzunehmen und bei diesem Kreisgerichte geltend zu machen haben, widrigenfalls richterlich angenommen seyn wird, daß selbige tacite und ohne allen Vorbehalt darenin willigen, daß das Grundstück qu. von dem Gute Alt-Rusthof verkauft und auf den Friedrich Hausenberg übertragen werde, als wonach Jeder, den solches angeht, sich zu richten haben wird.

Den 23. Febr. 1853. Nr. 300. —1—

Von Einem Edlen Rathe der Stadt Fellin werden auf geschriebenes Ansuchen alle Diejenigen, die an nachstehende Grundstücke, als:

1) an das, in dieser Stadt sub Nr. 149 belegene, von dem Handlungs-Commis Johann Graf laut zwischen ihm und dem Herrn Collegien-Secretair Alexander Hempel am 15. December v. J. abgeschlossenen und am 16. desselben Monats gehörig corroborirten, Contracts für die Summe von 1300 Rbl. S. M. käuflich acquirirte, Wohnhaus sammt Appertinentien, und

2) an das, in dieser Stadt sub Nr. 168 belegene, von dem Buchbindermeister Johann Häger laut zwischen ihm und der verwitweten Schneidermeisterin Aurora Baumann, geb. Hübscher, in curatorischer Assistentz am 13. Mai v. J. abgeschlossen und am 16. selbigen Monats gehörig corroborirten Contracts für die Summe von 1800 Rbl. S. M. käuflich acquirirte Wohnhaus sammt Appertinentien; —

aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche und Anforderungen zu machen, oder wider deren Veräußerung und Eigenthumsübertragung Einreden formiren zu können vermeinen sollten, desmittelft aufgefordert, sich nach Lib. III. Tit. 11. § 6 Stat. Rig. innerhalb Jahr und Tag a dato, nämlich bis zum 31. März 1854, sub poena praeclusi bei diesem Rathe mit selbigen zu melden, sie gehörig zu documentiren und ausführig zu machen, bei der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört und die benannten Grundstücke den genann-

ten Käufern zum eig- und eigenthümlichen Besiß adjudicirt werden sollen.

Den 17. Februar 1853.

Nr. 374.

### Bekanntmachungen.

Demnach bei der Oberdirection der Livl. adeligen Güter-Credit-Societät der Herr A. von Albanus auf das im Rigaschen Kreise und Papendorffschen Kirchspiele belegene Gut Waidau um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit die resp. Gläubiger, deren Forderungen nicht ingrossirt sind, Gelegenheit erhalten, sich solcher wegen, während der 3 Monate a dato dieser Bekanntmachung, binnen welchen hie nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgereicht werden können, zu sichern. Den 3. März 1853. —2—

Von der Dekonomie-Abtheilung des Livl. Domainenhofs wird hierdurch zur Kenntniß derjenigen Landmesser gebracht, welche gesonnen seyn sollten, die Messendation und Beendigung des Messgeschäftes der publ. Güter: Henselshof, Gouvernementshof, Mühlgraben, Klus und Strikbenahr zu übernehmen, daß die beßfälligen Torge am 30. März und 2. April c. bei der Livl. Mess-Regulirungs-Commission in Walk abgehalten werden sollen, woselbst auch die nähern Bedingungen zu ersehen sind.

Den 5. März 1853.

Nr. 1173.

Da sich wuchranke Hunde in Riga gezeigt haben, so ist dem Scharfrichter aufgetragen worden, alle herrenlose Hunde täglich des Morgens bis 7 Uhr durch die Scharfrichter-Knechte tödten zu lassen, und werden daher die hiesigen Einwohner aufgefordert, ihre Hunde nicht aus dem Hause zu lassen.

Den 5. März 1853.

Demnach die Anberaumung eines abermaligen Termins zum öffentlichen Ausbot der zum Nachlasse des weil. Holmhoffschen Müllermeisters Johann Gottfried Ernst Timm gehörigen, im Rigaschen Stadt-Patrimonialgebiete, unter dem Stadtgute Holmhof, an dem Schloßschen Wege, 25 Werst von Riga sub Nr. 225 belegenen Schaggerzeemischen Windmühle notwendig geworden ist, werden von Einem Rigaschen Stadt-Patrimonial-Kirchspielsgerichte alle Diejenigen, welche dieselbe in Pacht zu nehmen gesonnen seyn sollten, desmittelft aufgefordert, am 16. März

д. З., mittags 12 Uhr, zur Verlautbarung ihres Bots und resp. Ueberbots, vorher aber zur Einsicht der Bedingungen und Bestellung der erforderlichen Caution, bei dem genannten Stadt-Partrimonial-Kirchspielsgerichte auf dem Rathhause sich zu melden. —1—

Den 4. März 1853.

Nr. 104.

Da von Einem Rigaschen Stadt-Cassa-Collegio:

- 1) die Plätze beim Pferdemarkt Nr. 1—6;
- 2) die Plätze außerhalb der Stiftspforte, rechts zu Dachpfannen und links zu Steinkohlen, für welche bis hiezu 870 Rbl. S. für's Jahr gezahlt worden;
- 3) die Erhebung der Ufer- und Bollwerks-Abgaben, welche für 1016 Rbl. verpachtet gewesen, —

sämmtlich von ultimo März d. Z. bis dahin 1854 an den Meistbietenden verpachtet werden sollen, so werden hierauf Reflectirende aufgefordert, sich zur Verlautbarung ihres Bots und resp. Ueberbots, vorher aber zur Durchsicht der Bedingungen an den auf den 17. und 19. d. M. festgestellten Terminen bei gedachtem Collegio um 11 Uhr vormittags einzustellen. —1—

Den 7. März 1853.

Nr. 146.

Рижскою Городовою Касса-Коллегию отдаются въ откупное содержаніе:

- 1) мѣста у коннаго рынка № 1—6;
- 2) мѣста за воротами Штѣтс-пфорта, направо для черепицъ, и на лѣво для каменнаго угля, за которыя до сего платилось ежегодно по 870 руб. сер.;
- 3) взиманіе береговаго и болверчнаго сбора, за которое до сего платилось 1016 руб. сер. за годъ; —

всѣмъ срокомъ съ послѣдняго Марта с. г. на одинъ годъ, почему желающіе вызываются сямъ, явиться въ сію Коллегию для торговъ въ назначенные сроки 17. и 19. сего Марта въ 11 часовъ до полудня, а предварительно для усмотрѣнія условій. —1—

7. Марта 1853 года.

№ 148.

Demnach von Einem Rigaschen Stadt-Cassa-Collegio die Restauration im Peterholm-schen Stadtgarten für diesen Sommer an den Meistbietenden übergeben werden soll, als werden desmittelft etwaige Liebhaber aufgefordert, sich zu den auf den 17. und 19. d. M. anberaumten Aushorsterminen zur Verlautbarung ihres Bots und resp. Ueberbots, vorher aber zur Durchsicht der Bedingungen bei dem eingangsgedachten Collegio um 11 Uhr vormittags zu melden.

Den 7. März 1853.

Nr. 149.

Рижскою Городовою Касса-Коллегию отдается въ содержаніе съ торговъ на лѣто сего года ресторація въ Петергольскомъ Городовомъ саду, почему желающіе вызываются явиться въ Касса-Коллегию для торговъ въ назначенные сроки 17. и 19. Марта с. г., предварительно для усмотрѣнія условій, въ 11 часовъ до полудня. —1—

7. Марта 1853 года.

№ 149.

#### Гefundene Sachen.

Die Eigenthümer zweier bronzenen Petschafte in der Form von Figuren mit einem Korneol-Stein, in einem Pappschächtelchen befindlich, und eines alten silbernen Theelöffels, welche als gefunden eingeliefert worden, — werden desmittelft aufgefordert, sich mit den Beweisen ihres Eigenthumsrechts bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden, indem nach Ablauf dreimaliger Publication in Grundlage des § 456 des X. Bandes d. Swod, das gefundene Gut dem Finder zugesprochen werden wird.

Den 6. März 1853.

Nr. 999.

—1—

Filändischer Vice-Gouverneur J. von Brevern.

Älterer Secretair E. Mertens.



## II. Abtheilung.

### Nicht officieller Theil.

#### Ueber klimatische Veränderungen und ihren Einfluß auf den Menschen.

(Schluß.)

Die Nachforschungen nach Bernstein in der Kreisstadt Jekaterinburg im russischen Gouvernement Perm am Iset förderten Bernstein aus großer Tiefe zu Tag. Nun aber ist der Bernstein ein wirkliches Holzharz und erwiesen vegetabilischen Ursprungs. Welche ungeheuere, die Erde umgestaltende Revolution muß es nicht gewesen sein, welche die Wälder, von deren Bäumen das Bernsteinharz abtropfte, bis in diese Erdtiefen begrub und ganze Flöße von Sandstein darüber lagerte! — So ist es nicht zu bezweifeln, die nördliche Polarzone muß früherhin einer höheren Temperatur genossen haben und unser heutiges Grönland von dem ersten Entdecker nicht mit Unrecht Grönland genannt worden seyn. —

Auf der entgegengesetzten Seite sprechen wieder andere Erscheinungen für eine allmälige Temperatur-Abnahme des Mittelmeers. Man findet längs seinen Küsten fossile Gattungen von Weichthieren in außerordentlicher Menge, die im lebenden Zustande in denselben Gegenden nicht mehr vorkommen, sondern sich nach wärmeren Gegenden gezogen haben. Ein Umstand, der allerdings zu dem Glauben berechtigt, das Mittelmeer habe seit dem Zeitpunkte, wo die Ablagerung dieser Mollusken stattgefunden, an Wärme abgenommen.

Die Geologie beweist ferner, der Begriff von Festland schließe den einer unwandelbaren Ruhe nicht in sich. Auch unsere Kontinente sind einer fortwährenden Wandlung unterworfen. Ganze Landstriche werden sanft emporgehoben und dadurch ihre Stellung zum Meer eine ganz andere. Namentlich gilt dies von Skandinavien. Die allmälige Hebung der schwedischen Küste ist in neuester Zeit außer Zweifel gesetzt. Ähnliches erfährt man aus der Vendée. Bei Bourgneuf scheiterte im Jahre 1752 ein englisches Kriegsschiff von 64 Kanonen auf einer Austerbank. Jetzt liegt der Wrack mitten in einem bebauten

Felde, funfzehn Fuß über dem mittlern Meerespiegel. Jene Gemeinde hat seit funfundachtzig Jahren über funfhundert Hektaren Ackerland gewonnen. Port-Bahaud, wo sonst die holländischen Schiffe Salz luden, liegt jetzt gegen neunhundert Fuß im Lande. Alle diese Veränderungen sind in weniger als einem Jahrhundert vorgegangen. Dieselbe Beobachtung hat man an den süd-östlichen Ländern von Europa gemacht. Der Marktflecken Deva-Wanja liegt in einer Ebene Ober-Ungarns, die noch vor funfzig Jahren größtentheils Sumpf war. Jetzt wird diese Gegend von Jahr zu Jahr trockener und diese merkwürdige Erscheinung zeigt sich selbst in nassen Jahren. Den sprechendsten Beweis, daß hier einst Alles Sumpf gewesen, liefert das viele Rohr, das zwar noch jetzt auf vielen Stellen des trockenen Landes wächst, aber von Jahr zu Jahr in seinem Wuchse abnimmt.

Und so führt uns diese letztere Erscheinung zur Bestätigung jener Forschungen der Neuzeit, daß nämlich alle Gebirge wie alles Festland überhaupt nicht durch massenhafte Niederschläge aus dem alten Ocean — nach der früheren Ansicht — nicht durch Zurückziehen des Meeres von den Gipfeln der höchsten Berge in seine jetzigen Gränzen, sondern durch die im Innern der Erde wirkenden Gewalten entstanden sey, die den Boden der Erde zu verschiedenen Zeiten hier rascher, dort langsamer emporhoben. Man weiß jetzt, daß in allen bekannten Ländern, an den Küsten sowol, als tiefer im Lande und in den verschiedensten Höhen über dem Wasserspiegel Bänke von Sand, Thon, Kalk, voll von Schalthieren gefunden werden, welche mit den im benachbarten Meere lebenden vollkommen übereinstimmen: Erscheinungen, die sich nur aus einer allmäligen Hebung des Landes von unten und zwar in verhältnißmäßig neuer Zeit erklären. Die Annahme, das Meer ziehe sich zurück, wird schon durch den Umstand beseitigt, daß das Niveau des Meeres im Hafen von Brest, wie der Meerespiegel an der schwedischen Küste seit hundert Jahren unverändert dieselben geblieben sind. Auch aus den Anschwellungen des Meeres am flachen Küsten-

Strände und aus der Dünenbildung erklärt sich diese Erscheinung nicht. Nimmermehr kann durch diese Ursache allein eine Austerbant in fünf- und achtzig Jahren in ein Ackerfeld umgewandelt worden seyn. — Wir können uns in jener präadamitischen Zeit die Erdoberfläche nur als einen ungeheuern Ocean von heißem Wasser denken, aus dem zerstreut einzelne bewaldete Eilande hervorragten. Nach und nach hob sich das Land, die Inselgruppen verbanden sich zum zusammenhängenden Festlande und verdrängten allmählig das überwiegende Wasser. Das Leben auf der Erde begann mit den Pflanzen und zwar mit der einfachsten Form derselben. Die großen Steinkohlenlager, die sich fast überall auf der Erde zerstreut finden, sind nichts Auberer als die verkohlten Reste jener Urvegetation. Was diese urweltlichen Steinkohlenlager am meisten auszeichnet, ist die in ihnen enthaltene Menge von Farnkräutern. Von diesen wissen wir aber einestheils, daß sie auf Eilanden unendlich zahlreicher vorkommen als auf dem Festlande, anderntheils, daß sie um so höher und stärker wachsen, je wärmer das Klima, je höher die Temperatur ist. Die fossilen Farnkräuter, wie wir sie in der Kreidebildung finden, sind wahre Bäume und von so mächtiger Größe, wie sie dieselbe gegenwärtig kaum noch in dem heißen Tropen-Klima erreichen. Ja es würden die kleinsten jener fossilen Farren zum Mindesten gegenwärtig das Klima des Caps oder Australiens erfordern. Folglich kann man sich einen Begriff von der Hitze jener Inselgruppen und des sie umfluthenden Armeees machen. Ferner lebte auf diesen Inselgruppen aller Wahrscheinlichkeit nach noch kein höheres Thier, wie in diesem kochenden Meere noch kein Fisch. Die einzige Manifestation des thierischen Lebens bestand damals wohl nur aus Schalthieren. Was dieses um so wahrscheinlicher macht, ist der Zustand der Atmosphäre in jener präadamitischen Periode. Während die Thiere bekanntlich Kohlenstoff ausathmen, ziehen die Pflanzen denselben an sich. Durch diesen Wechselprozeß erhält unser Luftkreis den Charakter seiner Stabilität. Bedenkt man nun, daß jene ungeheuere Vegetation der Urwelt die Menge Kohlen säure, die ihren riesenhaften Massen entsprechen mußte und die nach ihrem Absterben in Gestalt von Steinkohle, Erdharz, versteinertem Holze in der Erde zurückblieb, aus der Luft schöpfte, so begreift man, daß eine solche Menge von Kohlen säure, verbunden mit jener mehr als

tropischen Hitze die Urvegetation zu jener massenhaften Production steigern konnte, aber der Existenz des Thierlebens nothwendig feindlich entgegentreten mußte. Daher in jener Urwelt kein athmendes Thier. Erst als nach Verlauf von Jahrhunderten die ersten Wälder der Luft einen Theil jenes überflüssigen Kohlenstoffs entzogen, konnte schon die monströse Bildung jener präadamitischen Eidechsen auftreten, die als Amphibien ihren Respirationswerkzeugen nach weit weniger reine Luft erfordern, als die warmblütigen Thiere, deren Lungen die eingeathmete Luft so zerlegen, daß der Sauerstoff derselben zu ihrem Blute tritt, der Kohlenstoff aber ausgeathmet wird.

Der Mensch, der sich so gern als Haupt und Mittelpunkt der Erde betrachtet, schmeichelt sich mit dem Gedanken, die Umgestaltung der Erde, aus der seine Form hervorgegangen, müsse nothwendig die letzte seyn und bemüht sich zu seiner Beruhigung physikalische Beweise dafür aufzusuchen. Aber eben diese sprechen dafür, daß der Planet, den wir bewohnen, unaufhörlich neuen Veränderungen entgegengeht. Nur sind diese nicht mehr von außerordentlichen Erscheinungen begleitet, als in jener vorsündfluthlichen Zeit, da die bildende und schaffende Kraft, noch in ihrer ersten Fülle, unterstützt von jenem außerordentlichen Grade der Hitze und Feuchtigkeit, in so ungeheuren Massen empormucherte. Sie mußte erst in gemesseneren Schranken zurücktreten, um die Erde der Erde, den Menschen, zu gestalten. Der eben so zarte als biegsame Körper des Menschen ist jünger als die Erde und erst nach jenen großen Umwandlungen der Erdoberfläche entstanden. Wie dies geschehen, bleibt nach allen uns bekannten Naturgesetzen, wir mögen ausgehen, von welcher Analogie wir wollen, immer gleich unbegreiflich. Genug für uns, daß die Epoche der Menschwerdung durch die Allmacht Gottes erst dann eintrat, als die Erde bis zu einer gewissen Reife und zur Bildung gefälligerer Formen gediehen war. Früher den Einflüssen der ihn umgebenden Natur schutzlos bloßgestellt, hat er später, gehoben durch Kultur, gestärkt durch Willen, veredelt durch Kunst, die Elemente um sich her besiegt und umgestaltend auf sie zurückgewirkt. — Denn ist auch die Erde überall des Herrn und nur als ein bestimmtes Organ im unendlichen Weltall anzusehen, der Antheil des Menschen an ihr ist eben so gewiß göttlichen Ursprungs und wird sich deshalb auch immer siegender entfalten und nie erlöschen.

## Der Ackerbau, besonders in Beziehung auf die Steppen im Süden.

(Fortsetzung.)

Reiner Lehm oder reiner Landboden, jeder für sich, ist zum Ackerbau nicht geeignet, was erst durch Vermischung mit anderen Erdarten oder bei starker Düngung überwunden wird. Rein findet man den Lehm vorzugsweise im Unterboden, weniger an der Oberfläche und da zu- meist an steilen Bergabhängen. Sandflächen findet man zumeist an Ufern der Flüsse und Seen und am Gestade des Meeres. Doch treiben starke Winde den Sand auch in die nächsten Umge- bungen. In Folge der vielen Muscheln am Meeresufer, erhält der dort liegende Sand viele Kalttheile. Man kann diesen Trieb sand weniger schädlich, ja ihn sogar brauchbar machen, wenn man allerhand Abfälle von verschiedenen Bäu- men, als Fichten, Weiden u. dgl. darauf führt.

Den Salzboden findet man 1) in den Step- pen, 2) an den Ufern von Seen und Flüssen und 3) an der Meeresküste in ausgetrockneten Vertiefungen der Meerbusen.

Den Salzboden 1) der Steppen erkennt man an den spärlichen Gewächsen auf demselben, an dem langdauernden Wasserstand in feuchter Zeit, an häufigen Rissen und Spalten in trockener Jahreszeit und an einer weißen Salzablagerung an der Oberfläche der Erde. 2) Für den Salz- boden an See- und Flußufern gilt dasselbe Merkmal; nur ist die Vegetation hier etwas besser. 3) Auch auf den Salzboden an den Meeresküsten lagern sich an der Oberfläche Salz- theile ab, und die dem Salzboden eigenthüm- lichen Gewächse sind im Ueberflusse vorhanden.

Auch der Salzboden kann fruchtbar gemacht werden, und zwar auf dreierlei Weise: durch Aufreißen des Bodens mit Ackergeräthen; durch

bedeutende Beimischung fruchtbarer Erdtheile und Dünger; und dadurch daß man das stehende Wasser, welches die Salzabsonderung begünstigt, in Fluß bringt. Uebrigens ist eine derartige Bearbeitung eines starken Salzbodens für den kleinen Besitzer eine zu mühevollen und unvortheil- hafte Arbeit.

Der Landmann nennt mitunter den Boden einen schweren oder einen leichten, einen festen oder weichen. Ein schwerer Boden ist auch bei günstiger Witterung schwer zu bearbeiten, nimmt die Düngung langsam entgegen und erwärmt sich auch unter dem Einfluß einer heißen Witterung nicht rasch, weshalb er auch „kalter Boden“ genannt wird. Diese Eigenschaften hat zumeist der Lehm Boden. Genau die entgegenge- setzten Eigenschaften hat der leichte Boden.

Ueber die Verbesserung des Bodens. Die große Menge von Land, welche es dem Land- mann möglich machen, ohne den Ackerbau zu unterbrechen, ein Feld mehrere Jahre lang brach liegen zu lassen; der Mangel an Arbeitskräften zur Ausführung des Düngers auf die Felder und zu deren Umspflügung; die Benützung des Viehdüngers, bei dem Mangel von Holz, zur Heizung. — Alles das macht es für den Bewoh- ner der südlichen Steppen weder nothwendig noch möglich, die Fruchtbarkeit des Bodens durch künst- liche Mittel zu heben.

Indessen wird doch der zur Heizung untaug- liche Dünger und verschiedener in Haufen gesam- melter und in Fäulniß übergegangener Rehrich, zur Düngung auf die Felder hinausgeführt. Der Herbst ist dafür die geeignetste Zeit, weil der Dünger unter dem Einflusse der Feuchtigkeit im Herbst und Winter leichter fault und die für die Nahrung des Bodens dienlichen Bestand- theile mehr erhält.

(Fortsetzung folgt.)

## Auctionen.

Dienstag, den 17. März d. J., und an den folgenden Tagen, nachmittags von 5 bis 7 Uhr, kommen die in meiner ergebensten Anzeige vom 28. Februar erwähnten Möbeln und andern Effecten in meinem Auctions-Local vis-à-vis der St. Alexei-Kirche zur Versteigerung. Die erste Partie Rußbaum-Möbeln enthält folgende Gegenstände in Rococoform: 1 Couchette auf Federn mit rothem Plüsch bezogen, 8 Lehn- und 4 gewöhnliche Stühle, 1 Sophatisch, 2 große Wandspiegel mit Spiegeltischen, 1 Trumeau, 1 Querspiegel, 1 Commoden-Toilette und 1 Damenschreibtisch; die zweite Partie: 1 Sopha auf Federn, 8 dergleichen Stühle mit gelbem Seiden-Damast bezogen und 2 Wandspiegel; die dritte Partie von Mahagoni, ebenfalls Rococo gearbeitet, enthält: 1 Sopha auf Federn und 12 Stühle mit rothem Wollen-Damast bezogen, 1 Sophatisch, 2 Wandspiegel, 2 Spiegeltische, 1 Querspiegel, 1 Kleiderschrank (auseinander zu nehmen), 4 Bostontische mit Tuch, 2 Betten, 1 Waschtisch, 2 Betttschränken, 1 Schreib-Bureau, 2 Commoden, 1 Toilettespiegel und 12 Rohrstühle; die vierte Partie, von eschenem und polirtem Holz, besteht in 18 Rohrstühlen, einem Waschtisch, einem Betttschirm von 6 Klappen mit rothem Zeuge beschlagen, einem Sopha auf Federn mit rothem Damast und 12 Stühlen mit Tuch bezogen, einigen Commoden u. s. w. Die übrigen Sachen sind: 1 tafelförmiges Instrument von 6½ Octaven, 1 Ruhestuhl, 3 bronzene Kronleuchter, 2 Tischuhren, eine mit alabasternem, die zweite mit neussilbernem Gehäuse, 1 achttägige englische Wanduhr mit mahag. Kasten, 2 goldene Cylinder-Taschenuhren und 1 silberne Repetiruhr, 1 Teppich, Silberzeug, goldene Schmucksachen, frystallenes Tischgeräth, 1 plattirte Plattmenage, 1 dito Champagnerkühler, 1 dito kl. Theemaschine und 1 dito Theekanne, und — eine leichte Reisekalesche. Sämmtliche Gegenstände befinden sich im besten Zustande und können zuvor schon von Freitag, den 13. d. M. an, in meinem Auctions-Local besehen werden.

H. Busch, st. Kr.-Auct.

Am 18. März d. J. werden auf dem im Fennernschen Kirchspiele des Pernauschen Kreises belegenen Gute Fennern circa 35 Arbeitspferde öffentlich versteigert werden. 1

## Zu verkaufen.

Ein in der Stadt an der Kalkstrasse belegenes Haus sub Nr. 259 ist zu Kauf zu haben. Das Nähere bei Herrn J. F. Hoffmann in der grossen Königsstrasse.

## Zu vermietthen.

Es wird eine Wohnung in der zweiten Etage von 6 aneinanderhängenden Zimmern nebst allen Wirthschaftsbequemlichkeiten vom Mai, spätestens aber vom 1. August ab d. J. vermiethtet in der Schwimmstrasse Nr. 20 & 21, Haus Grimm. 2

Im Hause der Ressource im dritten Stock ist eine vollständige Wohnung für Verheirathete zu vermietthen. Das Nähere erfährt man daselbst bei dem

Oekonomie-Vorsteher E. Zimmermann.

Im Hause des Kaufmanns Woldemar Fielsch in der großen Peitaugasse ist eine Wohnung von 3 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermietthen.

In der Scheunenstraße im Hause Nr. 196 ist eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern an einen Unverheiratheten zu vermietthen und gleich zu beziehen. 3

Ein meublirtes Zimmer ist zu vermietthen. Zu erfragen in der großen Schmiedestraße im Neubahl'schen Hause, 1 Treppe hoch rechts. 3.

Das größere Wohnhaus meines, auf Sassenhoff'schem Grunde belegenen, Hofschen nebst dazu gehörigem Garten, Eiskeller, Stallraum und Wagenremise ist für den Sommer zu vermietthen.

J. H. Wilm.

Auf Hagenschhof am hohen Damm Haus Nr. 2 ist eine große und freundliche Wohnung für den Sommer zu vermietthen; zu erfragen daselbst.

Eine Wohnung am Altonaschen Wege ist zu vermietthen. Nähere Auskunft ertheilt

Jakob Satow. 1

Im ehemaligen Grube'schen Hofchen an der alten Petersburger Straße sind Sommer-Wohnungen zu vermietthen. 2

Mehre Meilen von Riga, in einer anmuthigen Gegend, ist eine sehr freundliche Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehör zu vermietthen. Das Nähere in der Müller'schen Buchdruckerei. 2.

Redacteur Baron Hahn.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 12. März 1853. Censor E. Alexandrow.